

Schulnachrichten.

Das verflossene Schuljahr wird in den Annalen der Thomasschule stets mit vollem Recht als ein höchst denkwürdiges bezeichnet werden können, vorzüglich deshalb, weil es für die Anstalt, und insbesondere für das Alumneum eine Veränderung zeither bestanden habender Einrichtungen und Gebräuche herbeigeführt hat, welche für die gewissere Erreichung unserer wissenschaftlichen und pädagogischen Zwecke unzweifelhaft von den segensreichsten Folgen begleitet sein wird.

Es war eine alte ehrwürdige Sitte, in dem ursprünglichen Zusammenhange der Schule mit der Kirche begründet, nach welcher namentlich mit den aus Klosterschulen hervorgegangenen Gymnasien Singschöre in Verbindung standen, die nicht nur den öffentlichen Gottesdienst durch ihren Gesang zu unterstützen, sondern auch durch öffentliche Singumgänge die häusliche Andacht zu wecken und zu befördern hatten. Lange Zeit hatte sich diese alterthümliche Einrichtung eines ununterbrochen beifälligen Fortbestehens zu erfreuen, ohne daß man irgend etwas Anstößiges oder Tadelnswerthes darin gefunden hätte. Der fromme kirchliche Sinn unserer Vorfahren hielt auch die Gesangübungen und öffentlichen Singumgänge von Jünglingen, welche einst Diener der Kirche oder Pfleger und Beschützer der Wissenschaft sein sollten, für etwas Ehrenwerthes und Heiliges, und gern reichte man dem dürstigen Jünglinge dafür eine Gabe der Wohlthat, ohne in dem Colligiren derselben durch den Percipienten selbst etwas Anstößiges oder Gefährliches zu erblicken. Hatten doch die Gesänge der Andacht für jedes fromme Gemüth so viel Ansprechendes und das Bewußtsein solcher

Wohlthätigkeit so viel Erhebendes, daß man an eine ängstliche Bemessung des Gebrauchs nach den Zwecken der Schule oder nach sonstigen äußern Lebensverhältnissen nicht dachte und wohl auch nicht denken mochte. Erst als im vorigen Jahrhundert der höhere wissenschaftliche Zweck der Gelehrtenschulen klarer erkannt und durch alle Stände eine feinere Sitte des Lebens herrschend geworden war, da erhoben sich gegen das Bestehen der Singechöre und der gebräuchlichen Gesangumgänge von vielen Seiten her laute Stimmen, und nachdrücklich versuchte man darzuthun, wie durch dergleichen eines Theils der wissenschaftliche Zweck der Gelehrtenschulen beeinträchtigt, andern Theils der sittliche Sinn der jungen Leute verlest und gefährdet, ja wohl auch ihr physisches Wohlsein aufs Spiel gesetzt werde. Es konnte nicht fehlen, daß diese Stimmen bald Gehör fanden, da sie allerdings nicht nur vieles Wahre bemerklich machten, sondern auch dem veränderten Zeitgeiste völlig entsprechend waren. Daher wurde denn auch bald an sehr vielen Orten rasch zur Entfernung der Singechöre von den Schulen geschritten, um so der neuern Wissenschaftlichkeit und feinern Gesittung in ihnen mehr Raum zu verschaffen. Und ohne Zweifel trug diese Reform wesentlich mit dazu bei, daß das deutsche Gymnasialwesen bald einen größern Aufschwung erhielt, als dieß jemals zuvor der Fall gewesen war. Aber verkennen läßt sich auch nicht, daß man auf der andern Seite das Gute mit dem Schlechten vernichtete, und in den Gymnasien selbst durch gänzliche Aufhebung der Chöre ein für den Gelehrten überhaupt und für den künftigen Theologen insbesondere sehr wichtiges Bildungsmittel untergehen ließ, dessen Verlust man schwerlich durch etwas Anderes ersetzen konnte und auch in der That schon nach einigen Decennien zu beklagen Ursache finden sollte. — Nicht so geschah mit der Thomasschule. Sie war eine der wenigen Anstalten des deutschen Vaterlandes, welche das mit ihr verbundene Gesanginstitut beibehielt, und ohngeachtet des Fortbestehens desselben mit andern Gelehrtenschulen auch in wissenschaftlicher Beziehung zu wetteifern versuchte. Und allerdings konnte die Anstalt auch bei solchen Verhältnissen mit andern gar wohl in die Schranken treten, da sie sich bei der ununterbrochenen großen Fürsorge ihres Hochweisen Patronen des ausgezeichneten Glückes zu erfreuen hatte, ihre Leitung und den Unterricht ihrer Jugend

in die Hände von Männern gelegt zu sehen, welche, selbst Gebieter im Reiche der Wissenschaft, auch die ihnen anvertrauten Jünglinge zu regen wissenschaftlichen Studien zu entflammen wußten, und eben dadurch mehr bewirkten, als sich durch alle Kunstgriffe formell geübter Didaktik jemals erreichen läßt. Denn man sage, was man wolle, das erste Erforderniß eines guten Lehrers ist und bleibt, daß er selbst die zu behandelnden Gegenstände völlig beherrsche und für die Wissenschaft, in der er lehrt, mit Enthusiasmus erfüllt sei. So ist es denn in der That höchst interessant, aus der Schulmatrikel zu ersehen, wie grade aus dem Alumnium der Thomasschule seit Johann Matthias Gesners und Johann August Ernestis Rectorate eine große Zahl von Männern hervorgegangen ist, welche sich um Kirche und Staat, um Wissenschaft und Leben, unvergängliche Verdienste erworben haben, und deren Namen selbst ein künftiger Geschichtschreiber der Schule nicht wird mit Stillschweigen übergehen dürfen. Daraus wird nun aber auch begreiflich, wie man bei dem allgemein überhand genommen habenden Eifer, die Gesangsinstitute zu verdrängen oder doch möglichst zu beschränken, grade bei der Thomasschule weniger Ursache fand, eine Aenderung der Art vorzunehmen. Hierzu kam aber auch noch der Umstand, daß gleichzeitig das Sängerkorps der Thomana im In- und Auslande einen nicht geringen Ruf behauptete, und als eine Zierde des öffentlichen Gottesdienstes betrachtet wurde, welche man selbst auch in einem Zeitalter, das den äußern Beförderungsmitteln der Erbauung und Andacht nicht eben großen Werth beilegte, hochhalten und ehren zu müssen glaubte. Kein Wunder also, daß das Alumnium der Anstalt, oder das mit dem Gymnasium verbundene Gesangsinstitut — denn beides ist eins und dasselbe, indem von den sechzig Alumnien nur zwei vom Chordienste befreit sind — daß dieses Institut bis auf die neueste Zeit herab im Wesentlichen in seiner frühern Gestaltung fortbestanden hat. In dessen ließ sich doch auch keinesweges verkennen, daß, während man anderwärts das Gute mit dem Schlechten weggeworfen hatte, hier umgekehrt mit Beibehaltung des Guten auch Manches fort und fort erhalten worden war, dessen Entfernung bei der jetzigen Sinnesweise und Bildung und bei den gesteigerten Ansprüchen an die Gymnasien immer dringender scheinen mußte. Die öffentlichen

Gefangungänge, die Currende, das Gregorius- und Martinisingen, und ähnliche Gebräuche, sie erschienen, wenn auch der herrliche Choralgesang noch für manche feierlich ernst und erhebend durch die Straßen ertönte, dennoch bei weitem den meisten als eine nicht mehr zeitgemäße Reliquie vergangener Jahrhunderte, und verfehlten somit zum größten Theile ihren ursprünglichen Zweck. Auch griffen sie, was nicht zu läugnen ist, mehr als wohl früher der Fall gewesen sein mag, mannigfach störend in Zucht und Lehre der Anstalt ein. Noch übler aber wirkte das Umhergehen einzelner Schüler in den Häusern, bald um Gelder für das Chor einzusammeln, bald um Anfrage wegen Erlaubniß zum Singen zu thun. Denn dieser Gebrauch war nicht nur nicht mehr zeitgemäß, sondern führte auch, wenn auch der namentlich gegen die Thomasschule so ausgezeichnete Wohlthätigkeitsinn von Leipzigs Bewohnern das Uebel weniger empfindlich machte, für die jungen Leute manches Bedenkliche mit sich, worüber eine ausführliche Auseinandersetzung zu geben überflüssig sein dürfte. Diese mit dem Gesangsinstitute noch verbundenen Gebräuche nun abzuschaffen, ohne jedoch dem Wesen desselben irgendwie zu nahe zu treten, das war eben die zu lösende Aufgabe, die aber in dem verflossenen Schuljahre auf eine Weise gelöst worden ist, welche die Anstalt gegen den Hochedeln und Hochweisen Patron derselben, so wie gegen die Hochlöbliche Gymnasial-Schulcommission und die Herren Stadtverordneten, insbesondere aber gegen den Herrn Vicebürgermeister Otto, welcher sich als derzeitiger Vorsteher derselben und als Mitglied der Königl. Schulcommission ihrer Sache mit eben so viel Eifer als Umsicht und Besonnenheit angenommen hat, für immer zum lebhaftesten Danke verpflichtet. Es wurden nemlich sämtliche Gefangungänge auf den Straßen gänzlich abgeschafft, das Neujahrsingen aber für die Zukunft nur in so weit für zulässig erklärt, als der Gesang der Schüler von Einwohnern der Stadt ausdrücklich begehrt werden würde; eben so wurde das Collegiren der Gelder, so wie das Austragen von Musiktexen in Wegfall gebracht; die durch dieß alles den Schülern zeither zugeflossnen Einkünfte aber so viel wie möglich dadurch zu decken beschlossen, daß ihnen jährlich zwei öffentliche Concerte zu geben vergönnt sein und bei geringerem Ertrage derselben ein verhältnißmäßiger Zuschuß aus den

städtischen Aerarien gewährt werden soll. Welche Ordnung der Dinge sonst noch für die Zukunft festgestellt worden, das ist bereits durch das Leipziger Tageblatt Nr. 31. d. J. zur öffentlichen Kenntniß gelangt, und bedarf daher hier keiner weitern Mittheilung. Nur das glauben wir noch bemerken zu müssen, daß durch diese Umgestaltung des zeitherigen Gebrauches jedenfalls die Möglichkeit gegeben ist, die wissenschaftlichen und pädagogischen Zwecke der Anstalt reiner und ungehinderter zu verfolgen, und dabei das musikalische Element in derselben auch fernerhin in einem Maasse fortzuerhalten, welches Leipzig für die Zukunft den Besitz eines Sängerkhore sichern wird, dessen sich wenige Städte Deutschlands zu rühmen haben dürften.

Einen höchst erfreulichen Beweis von der Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche die Bewohner unserer Stadt dem Chore der Alumnen zu schenken gewohnt sind, haben wir grade im Verlaufe des eben zu Ende gehenden Schuljahres erhalten. Ein Verein ehrenwerther Männer fand sich nemlich in Folge einer im vorigen Jahre durch die Alumnen geschehenen Aufführung des *Josua* von *Händel* bewogen, der Schule als ein Zeichen der Anerkennung ihrer musikalischen Leistungen einen schönen von Herrn *Tröndlin* hier selbst gebauten Flügel zu verehren, und es wurde derselbe zu Anfange des Septembers in dem Musiksaale mit der Bestimmung aufgestellt, daß er unter Leitung und Oberaufsicht des Herrn Musikdirectors *Weinlig* zu den musikalischen Uebungen benützt werden soll. Wir verabsäumen nicht, den verehrungswürdigen Männern, und insbesondere dem Herrn Buchhändler *J. Ambr. Barth*, auch noch hier für das damit der Anstalt bewiesene Wohlwollen unsern schuldigsten Dank auszusprechen. Gewiß wird diese den Schülern gewordene Aufmunterung nicht ohne Früchte bleiben.

Daß eine Verbindung des Singschors mit dem Gymnasium unter gegebenen Bedingungen recht wohl mit den Zwecken des letztern bestehen könne, dürfte, wenn auch nicht die frühere Vergangenheit dafür Zeugniß ablegte, doch schon die zuletzt verstlossene Zeit beweisen. Denn die Schule erfreute sich in Bezug auf Unterricht und Disciplin fortwährend des öffentlichen Vertrauens, und erhielt von verschiedenen Seiten her Zeichen ehrender Aufmerksamkeit und erfreu-

licher Theilnahme. Insbesondere haben wir zu erwähnen, daß wir am 7. November v. Jahres die Ehre hatten, den Herrn Geh. Kirchen- und Schulrath D. Schulze in unserer Mitte zu begrüßen, und von demselben die aufmunterndsten Aeußerungen der Zufriedenheit über den Zustand der Schule zu vernehmen. Auch geruhete bald darauf das Hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes der hiesigen Gymnasial-Schulcommission zu eröffnen, wie die geschehene Revision unserer Schule, so wie die der Schwesterchule, ein sehr erfreuliches Resultat herausgestellt habe, wovon die Hochlöbl. Gymnasial-Schulbehörde dem Lehrercollegium unter Beifügung des Ausdrucks eigener Zufriedenheit unter dem 23. December v. J. desfallsige Mittheilung machte.

Freudig überraschend für uns war es, daß auch in diesem Jahre, wie in dem vorigen, unserer Anstalt selbst vom Auslande her ein Beweis davon zu Theil wurde, daß dieselbe auch dort gekannt und geachtet ist. Ein ehrwürdiger Greis, welcher mit derselben niemals in irgend einer engern Verbindung gestanden und ihr in keiner Beziehung etwas zu verdanken hat, sondern ihre Institutionen und Zwecke vor mehreren Decennien nur bei einem gelegentlichen Aufenthalte in unserer Stadt kennen zu lernen Gelegenheit fand, bot ihr wahrhaft edelmüthig ein neues Hülfsmittel zur Bildung der ihr anvertrauten Jünglinge dar. Von der gewiß sehr richtigen Ansicht geleitet, daß sowohl die Schule überhaupt als auch insbesondere das Gymnasium eine Vorschule für das Leben sein solle, faßte er den Gedanken auf, daß es namentlich für den künftigen Gelehrten, insbesondere aber für die künftigen Berather und Leiter des Volkes und für die Sprecher des Rechtes von höchster Wichtigkeit und Bedeutsamkeit sein müsse, wenn ihr geistiger Blick schon frühzeitig für die Rechtsverhältnisse des Lebens geschärft und gebildet, und sie selbst angeleitet würden, über Recht und Gesetz besonnen nachzudenken, die hohe Wichtigkeit und Würde desselben einzusehen und zu erkennen, und mit inniger Liebe und aus wahrer Ueberzeugung dasselbe zu achten und zu bewahren, so wie Unrecht und Gesehwidrigkeit zu verabscheuen. Und wer möchte nicht eingestehen, daß grade in unserer Zeit eine solche Vorübung für das Leben nützlich und heilsam sein könne? Thut es doch wahrlich noth, den Schwindelgeist, der sich so mancher jugendlichen Köpfe bemächtigt hat,

und der Recht und Unrecht in sophistischer Selbsttäuschung bunt durch einander mengt, vorzüglich auch dadurch zu bannen, daß man Jünglinge recht bald, so weit es nur der Kreis ihrer Erfahrungen und Kenntnisse zuläßt, zu einem besonnenen Nachdenken über Gegenstände, die in das Gebiet des Rechts gehören, hinführt und ihnen so möglichst fühlbar macht, was es sagen wolle, über dergleichen mitsprechen oder wohl gar das Wort führen zu wollen. Kann es doch nur frommen und heilsam sein, wenn in einer Zeit der Begriffsverwirrung, die sich mehr als leichtsinniger Verletzung dessen, was durch Gesetz und Recht geheiligt sein muß, schuldig gemacht hat, frühzeitig in den Gemüthern der Jugend der Sinn für Recht und Pflicht angeregt und gebildet oder wenigstens dafür gesorgt wird, daß nicht jugendliche Reckheit und Uebermuth glaube, sich die gesetzgebende Gewalt im Staate und in der bürgerlichen Gesellschaft anmaßen zu dürfen. In solcher Absicht nun verfügte der edle Greis — seine Bescheidenheit hat erst nach langem, dringendem Bitten erlaubt, öffentlich seinen Namen nennen zu dürfen; es ist der Hochwürdige, den Gelehrten und auch Leipzigs Bürgern nicht unbekante, Hr. D. Carl Witte, jetzt in Berlin lebend — in dankbarer Erinnerung an das ihm einst in Leipzig von vielen Seiten her gewordene Wohlwollen, daß der Thomasschule die Summe von 500 Thalern aus seinem Vermögen zuginge, mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals aller zwei Jahre an zwei Schüler vertheilt werden sollten, welche die besten Aufsätze über ein das Rechtsgebiet berührendes Thema, im oben angegebenen Sinne aufgegeben, liefern würden, und daß die Stiftung mit dem Eintritt in sein siebenzigstes Lebensjahr ins Dasein gerufen würde. Dieß geschah denn auch bald nach dem Beginn der Lectionen des Wintersemesters am 2. November v. J., an welchem Tage in Gegenwart der Hochlöblichen Gymnasial-Schulcommission, des gesammten Lehrercollegiums und der sämmtlichen Schüler der vier obern Classen die erste Preisaufgabe gestellt wurde. Eine solche Preisaufgabe soll nach dem Willen des Stifters immer in jedem graden Jahre, 1836, 1838 u. gegeben werden, die Preisvertheilung aber allemal in einem ungeraden Jahre erfolgen; auch sollen die Namen der Sieger öffentlich im Schulprogramme genannt und die ihnen gewordene Auszeichnung im Abgangszeugniß

bemerkt werden. Auch diese der Anstalt gewordene mildthätige Stiftung wird, so hoffen wir, von segensreichen Folgen begleitet sein, und gewiß den Namen des edelmüthigen Gründers derselben bei uns in dankbarem Andenken erhalten.

Mit Recht gedenken wir übrigens hier auch noch öffentlich dankbar der Gaben, welche uns der Herr Finanzcommissär Jacobi, Herr Stadtrath Teubner und Herr Wilhelm Linke zugehen ließen, indem ersterer eine Anzahl Exemplare eines nützlichen Schulbuches zur Vertheilung unter die Secundaner einsendete, letzterer der Schulbibliothek zwei Jahrgänge von Zimmermanns Alterthumswissenschaft schenkte, Herr Stadtrath Teubner aber derselben die in seinem Verlage erscheinenden Jahrbücher für Philologie und Pädagogik mit gewohnter Güte verehrte.

Bei dieser Gelegenheit möge es uns verstattet sein noch unserer Schulbibliothek zu gedenken. Sehr wünschenswerth ist es, daß dieselbe mehrfach wohlthätige Unterstützung finde, da sie bei den ihr zu Gebote stehenden beschränkten Mitteln nur wenig zu erwerben im Stande ist. Eine Sammlung deutscher Klassiker, welche den Schülern und insbesondere unsern Alumnem zur Lesung dienen könnten, fehlt bis jetzt noch ganz, und es konnte auf Anschaffung derselben aus vorhandenen Mitteln um so weniger gedacht werden, als die vorhandene Bibliothek lediglich zum Gebrauche für die Lehrer bestimmt ist. Aber auch selbst diese Sammlung ist, wenn sie gleich theilweise sehr schätzbare Werke enthält und in der neuern Zeit durch die Liberalität der Herren Buchhändler ansehnlich bereichert worden ist, doch immer noch sehr mangelhaft, und es fehlen sogar die Hauptausgaben der alten Klassiker, die man wohl hier am ersten vermuthen möchte, wie z. B. Ernesti's Cicero und die sämtlichen Fischer'schen Bearbeitungen lateinischer und griechischer Schriftsteller, deren Vorreden so häufig mit einem: *Scrpsi in Schola Thomana*, schließen. Hoffentlich wird daher der eben ausgesprochene Wunsch als gerechtfertigt erscheinen und bei Freunden und Gönnern der Anstalt wohlwollende Berücksichtigung finden.

Was den Lectionsplan betrifft, so hat derselbe auch in diesem Jahre keine wesentliche Veränderung erfahren, weil wir die demselben unterliegenden Grundsätze noch immer mit voller Ueberzeugung von ihrer Zweckmäßigkeit festhalten zu können glaubten. Nur eine Lektion für die Prima ist neu hinzugekommen, nemlich philosophische Propädeutik, welche, so verschieden auch die Urtheile darüber lauten mögen, dennoch, zweckgemäß behandelt, namentlich für die erste Classe nicht nur nützlich, sondern in vieler Beziehung selbst nothwendig sein dürfte. Doch wir behalten uns vor, über diesen Gegenstand bei einer andern Gelegenheit unsere Ansichten mitzutheilen, und wir würden sonach über die Lehrgegenstände jetzt nichts weiter zu sagen haben, schiene es nicht an der Zeit zu sein, einem ziemlich verbreiteten Vorurtheile über den Umfang und die Wirksamkeit des Gymnasialunterrichtes hiermit öffentlich zu begegnen.

Seitdem man nemlich in unserem Vaterlande angefangen hat, für besondere Lebenszwecke auch besondere Vorbereitungsschulen zu errichten, wodurch allerdings auch unverkennbar einem Bedürfnisse der Zeit entsprochen wird, scheint sich bei nicht wenigen die Meinung festgesetzt zu haben, daß in den Gymnasien der sämtliche Unterricht wesentlich auf die Erlernung zweier todten Sprachen hinauslaufe, und alles streng darauf berechnet sei, bloß eine dem künftigen Gelehrten zukommende zunftmäßige Vorbildung zu geben, ohne daß dabei eine allgemeinere Vorbildung für das Leben bezweckt und eine mehrseitige Richtung der Studien genommen und verfolgt würde. Dem kann aber nicht so sein, und ist auch in der That im Ganzen nie so gewesen, da ja bekanntermaßen die Gymnasien die Humanitätsbildung im höhern Sinne des Wortes, wie solche namentlich dem künftigen Priester der Wissenschaft als dem Träger der höchsten geistigen Interessen des Volkes gegeben werden muß, als ihr vorgestektes Ziel betrachten und zu betrachten haben. Allerdings halten wir daher aus Gründen, die in der Sache selbst liegen, das Griechische und Lateinische für die beiden Grundpfeiler aller Gymnasialbildung, aber keineswegs, um das Gedächtniß der Jünglinge mit einer todten Masse von fremden Sprachbildungen oder einzelnen etymologischen und syntactischen Notizen anzufüllen, sondern einmal, um den Geist derselben frühzeitig zum Bewußtsein der Sprachgesetze

und somit zum Selbstdenken hinzuführen, wozu denn doch, wie allgemein anerkannt, kein Bildungsmittel kräftiger mitwirkt, als eben das Erlernen der altklassischen Sprachen, selbst auch wenn es späterhin nicht fortgesetzt werden sollte; und andererseits, um so den Weg zu bahnen zu dem Studium der klassischen griechischen und römischen Litteratur, und eben damit auch zu dem großen Gebiete eigentlicher Gelehrsamkeit, welches keiner mit wahrhaft glücklichem Erfolge betreten kann und jemals betreten hat, ohne erst durch die klassischen Studien die Weihe dazu empfangen zu haben. Darum verbindet sich denn mit jenen Sprachstudien von selbst das der Geschichte und Alterthumskunde, der Redekunst, der Dichtkunst und aller derjenigen Lehrgegenstände, ohne welche ein eigentliches Erfassen altklassischer Schriftwerke und eine nach ihrem Muster zu erstrebende geistige Bildung ganz undenkbar ist. Indessen ist es bei der Beschäftigung mit allen diesen Gegenständen dennoch keineswegs darauf abgesehen, den Kopf wie ein Gefäß mit allerlei erfahrungsmäßigem Wissen anzufüllen, sondern Hauptaufgabe der Humanitätsbildung ist und bleibt vielmehr, den Geist besonders durch Sprache und Schriftwerke in seinem höhern Wesen zu erfassen und anzuregen, wie denn auch *ratio* und *oratio* sich wie Aeußeres und Inneres zu einander verhalten, und die Kräfte desselben durch das zweckmäßigste Bildungsmateriale dahin zu entwickeln, daß er das Empfangene mit freier Selbstthätigkeit in sich aufnehme und verarbeite. Grundsatz solcher höhern Bildung ist daher keineswegs jenes Bekannte: *Tantum scimus, quantum memoria tenemus*, was freilich unsere materiellen Interessen huldigende Zeit auch für die Gymnasien hat geltend machen wollen, sondern vielmehr: *Tantum scimus, quantum ipsi didicimus*; und dazu gehört eigne, freie Entwicklung der Kraft und selbstthätiger Gebrauch derselben. Ist nun aber das Bestreben der Gymnasien hauptsächlich hierauf gerichtet, so ergiebt sich auch von selbst, daß sie nicht bloß in so fern von Bedeutung sind, als sie künftigen Gelehrten die zu höhern wissenschaftlichen Studien nothwendige Vorbereitung geben, sondern auch in so fern alle Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nehmen, als sie denen, welche überhaupt solche höhere Bildung suchen, mögen sie einem Stande angehören, welchem sie wollen, eine sonst nirgends zu findende Gelegenheit hierzu darbieten.

Denn längst haben unpartheiische Lehrer an polytechnischen Anstalten und Realschulen unumwunden eingestanden, daß weder ihre Lehrgegenstände, noch die dabei mögliche Form des Unterrichtes diejenige anregende und bildende Kraft für die höheren geistigen Vermögen habe, welche das richtig getriebene Studium der altklassischen Sprachen äußert, wie ja dieß auch namentlich daraus erkennbar ist, daß Jünglinge, welche sich hierin fleißig und tüchtig zeigen, bald auch in andern Gegenständen mit Leichtigkeit die glücklichsten Fortschritte zu machen pflegen. Bedarf aber nicht grade unsere Zeit auch Männer des Volks, welche in diesem Sinne für die Welt gebildet sind? Ist es nicht höchst nöthig, auch unter andern Ständen als unter den Gelehrten das Interesse für höhere Bildung zu wahren und zu fördern, damit auch von ihnen das materielle Interesse richtig gewürdigt und Kunst und Wissenschaft mit verdienter Achtung behandelt werde? Würde es daher nicht grade jetzt sehr bedenklich sein, wenn man jedem, der nicht studiren will, sofort auch den Zutritt zu den Gymnasien verwehren und ihn in andere Schulen verweisen wollte? In der That, wir möchten denen, welche die alten ehrwürdigen Bildungsanstalten unseres Volkes aus so einseitigem Gesichtspunkte betrachten, jetzt recht ernstlich zurufen: *Videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat!* und sie nebenbei an die goldnen Worte erinnert haben, welche neulich ein großer englischer Staatsmann, Sir Robert Peel, über den Werth der altklassischen Studien für das praktische Leben und namentlich auch für das Staatsleben an die Studirenden zu Glasgow gesprochen hat. Stellt sich nun aber schon in Bezug auf die klassischen Studien jener Vorwurf beschränkter und einseitiger Richtung der Wirksamkeit der Gymnasien als unbegründet dar, und erscheinen sie für das Leben allerdings noch in anderer Beziehung wichtig, als man häufig glaubt, so ist dieß noch in höhern Grade der Fall, wenn man bedenkt, daß wenigstens in unsrer Zeit kein einziger Lehrgegenstand von denselben gering geschätzt oder vernachlässigt wird, der für die höhere Bildung von allgemeiner Bedeutsamkeit sein kann. Wir sagen, von allgemeiner Bedeutsamkeit; denn auch hier schließt das Gymnasium besondere Zwecke allerdings aus, und überläßt ihre Verfolgung entweder der Universität oder denjenigen Anstalten, welche der bür-

gerlichen und technischen Bildung vorzugsweise gewidmet sind. Aber wo möchte jetzt die Gelehrtenchule zu finden sein, welche nicht ihren Schülern in dem dazu geeigneten Alter zur Erwerbung von geographischen, naturhistorischen und geschichtlichen Kenntnissen Gelegenheit darböte? Und ist nicht überall für zweckmäßige Uebungen in der Muttersprache und im mündlichen Vortrage gesorgt? Berücksichtigt man nicht die neuern Sprachen so weit es nur immer möglich ist? Wird nicht in der Mathematik und Physik so viel geleistet, daß derjenige, welcher das hier Empfangene wohl benutzt, jedenfalls damit den Schlüssel erhält, um in das Gebiet der Naturwissenschaften glücklich einzubringen, falls ihn eigne Neigung oder auch Bedürfniß darauf hinführen sollte? Daß freilich in Allem auch ein gewisses Maas zu halten ist, daß man darauf zu sehen hat, daß der Hauptzweck der Gymnasien unverrückt vor Augen behalten werde, das versteht sich von selbst, und es darf daher auch allerdings dem Utilitätsprincip auf keine Weise freier Eingang gestattet werden, wenn nicht das Princip der Humanitätsbildung und eigentlichen Wissenschaftlichkeit verdrängt und somit das Gymnasium selbst in seinen Grundfesten erschüttert werden soll.

Doch so viel wird vorläufig hinreichen zur Berichtigung falscher Ansichten, welche sich hier und da selbst bei Gebildeten haben vernehmen lassen. Wir fügen nur noch eine Uebersicht der in unserer Schule im verflossenen Jahre behandelten Gegenstände bei, welche jedem auch ohne Ansicht des besonders gedruckten Lectionsverzeichnisses von dem, was gelehrt zu werden pflegt, die gewünschte Kenntniß verschaffen wird.

Verzeichniß der von Ostern 1836 bis dahin 1837
gehaltenen Lectionen.

Lateinisch. *PRIMA*: Horatii Carm. lib. III. u. IV. 2 St. Ciceron. Tuscul. lib. II u. III. bis Cap. 20. 2 St. *RECTOR*. Livius lib. I. bis Cap. 30. 2 St. *CONRECTOR*. Lat. Stylübungen, verbunden mit Correctur freier lateinischer Ausarbeitungen über aufgegebene Themen, und poetische

Aufgaben. 2 St. RECTOR. — *SECUNDA*: Ciceronis Orat. pro Milone 2 St. Sallustii Iugurtha von Cap. 41. bis zu Ende. 2 St. CONRECTOR. Virgilii Aeneis lib. II u. III. bis V. 355. 2 St. COLLEG. IV. Lat. Styl- und Versübungen. 2 St. CONRECTOR. — *TERTIA*: Caesar Bell. civil. lib. III. Cap. 48 — 68. im Sommer, Cicero Cato mai. bis Cap. 12. im Winterhalbjahre. 2 St. Curtius lib. VIII. 7 — 44. ed. Zumpt. 2 St. Ovid. Metam. lib. III. v. 370. — IV. 408. 2 St. Lateinische Grammatik, namentlich die Abschnitte 76 — 81. bei Zumpt, Stylübungen und Prosodik. 4 St. COLLEG. IV. — *QUARTA*: Cornel. Nep. Dion, Iphicrates, Chabrias, Timotheus, Datames, Epaminondas bis Cap. 4. 4 St. Schulzii Antholog. Lat. V. 1 — 4. 11. 13. 2 St. — Uebungen im Lateinschreiben nebst Einübung der Syntax. 3 St. Prosodik nebst praktischen Uebungen. 1 St. COLLEG. V. *QUINTA*: Ellendt's lat. Lesebuch, ausgewählte Abschnitte. 2 St. — Die wichtigsten Regeln der Formenlehre und Syntax, nach Zumpt's kleiner lat. Grammatik. 4 St. ADIUNCT II. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische nach Gröbel. 2 St. COLLEG. VI. *SEXTA*: Erlernung und Einübung der Formenlehre mit Ausnahme der besondern und abweichenden Formenbildungen, und Erlernung der allgemeinsten und nothwendigsten syntactischen Regeln nebst Uebungen im Uebersetzen und Lesen. 8 St. ADIUNCT I.

Griechisch. *PRIMA*: Sophoclis Oedipus Colon. bis v. 894. 2 St. RECTOR. Demosthenis Orat. de corona, erste Hälfte. 2 St. Herodotus lib. I. bis Cap. 80. 2 St. CONRECTOR. Griechische Syntax verbunden mit praktischen Uebungen. 1 St. RECTOR. — *SECUNDA*: Homeri Ilias I. VI. VII. 2 St. CONRECTOR. Xenophon. Cyrop. II. 2, 17. — 3, 16. im Sommersemester, und Memorab. I. 1 u. 2. im Wintersemester. 2 St. COLLEG. IV. Griechische Syntax nebst praktischen Uebungen, 1 St. COLLEG. IV. Außerdem hatten die nicht hebräisch lernenden Schüler dieser Classe Antheil an der Lectüre des Herodotus in Prima. — *TERTIA*: Xenoph. Anabas. lib. III. c. I — IV. §. 12. 2 St. Griechische Grammatik nach Buttman §. 138. bis zu Ende; dann Repetition einzelner Abschnitte

der Formenlehre, *Extemporalia* u. *Exercitia*. 2 St. COLLEG. III. *Homeri Odys.* lib. VI. u. VII. nebst Einübung der Formen des epischen Dialektes; nebenbei wurde lib. II. cursorisch gelesen. 2 St. COLLEG. VI. — **QUARTA:** Griech. Formenlehre nach Buttman §. 105 — 118. nebst Wiederholung und praktischen Uebungen. 2 St. *Lecture* aus erwählter Stücke im II. Curs. des Elementarbuches von Jacobs. 2 St. COLLEG. V. *Luciani Diall. Mort.* 2 St. COLLEG. VI. — **QUINTA:** Jacobs Elementarbuch 1 Curs. und grammatische Einübung besonders der Formenlehre. 3 St. Uebersetzungen aus dem Deutschen nach Rettigs deutschen Beispielen zur Einübung der Formenlehre. 1 St. COLLEG. VI.

Hebräisch. Erste Abtheilung: 1 Sam. XXX — 2 Sam. X. Uebersetzungen in das Hebräische nach Hanschke's Uebungsbuch S. 35 — 61. 2 St. — Zweite Abtheilung: Vollendung und Repetition der Formenlehre mit Aufgaben zum Uebersetzen nach Böttcher's Elementarbuch; daneben Gesenius Lesebuch Nr. 5. b — f. behandelt. 2 St. — Dritte Abtheilung: Die Formenlehre nach Gesenius §. 1 — 90. mit praktischen Uebungen nach Böttcher's Elementarbuch. 2 St. COLLEG. III.

Französisch. **PRIMA:** *Napoléon Bonaparte, ou trente ans de l'histoire de France, drame en six actes* par Al. Dumas, von Acte 5. bis zu Ende; dann: *Don Iuan d'Autriche ou la Vocation, Comédie en cinq actes et en prose* par M. Casim. Delavigne, bis Acte 3. Scen. 18. Wöchentliche Specimina von Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Französische. 3 St. — **SECUNDA:** *La Grèce ancienne et moderne etc.* par C. Duvinage, von S. 190 bis 284. Wöchentliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Französische. 3 St. — **TERTIA:** *Théâtre français* par Mr. de Florian. Ausg. v. Kissling, S. 1 — 162. Uebersetzungen aus dem Deutschen nach Sanguin. 3 St. — **QUARTA:** *Neues französisches Schulbuch für Anfänger*, von S. 117. bis zu Ende, und dann von S. 1 — 34. Wöchentliche Uebersetzungen aus dem Deutschen nach Sanguin. An diesem Unterrichte der vierten Classe wird auch unter Umständen einzelnen Quintanern Antheil zu nehmen gestattet. 3 St. M. GUENTHER.

Italienisch. *PRIMA* und *SECUNDA*: Lettere di Iacobo Ortis, S. 1 — 136. gelesen und mit grammatischen Erklärungen und Uebungen begleitet. 2 St. — *TERTIA* und *QUARTA*: Anfangsgründe nach der ital. Sprachlehre von Henke. 2 St. D. VITALE. An diesem Unterrichte nehmen regelmäßig nur die Alumnen Antheil.

Deutsch: *PRIMA*: Rhetorik, und zwar zunächst die Abschnitte über Auffindung und Anordnung des Stoffes und das Allgemeine von der Ausdrucksweise der Gedanken; Declamation und Uebung in freien Vorträgen; Correctur schriftlicher Arbeiten. 2 St. — *SECUNDA*: Rhetorische Vorübungen nach dem angegebenen Umfange, Declamirübungen, Correctur schriftlicher Arbeiten. 2 St. CORRECTOR. — *TERTIA*: Lehre von der Satzverbindung und dem Periodenbau; schriftliche Aufsätze und deren Correctur; Erklärung einzelner Stücke aus Hülfstett's Sammlung, und declamatorische Uebungen. 3 St. *QUARTA*: Lehre von den Satzarten, ihrer Verwandtschaft und Umwandlung; Stylübungen über aufgegebenen Stoffe; schriftliche und mündliche Correctur der gelieferten Arbeiten; Lectüre einzelner Stücke aus Hülfstett, mit Erklärung derselben; Uebungen im mündlichen Vortrage. 3 St. — *QUINTA*: Lehre vom einfachen Satze und dem Gebrauche der Casus; schriftliche und mündliche Correctur gelieferter Arbeiten; Lectüre einzelner Abschnitte und freier Vortrag auswählter Stücke aus Hülfstett's Sammlung. 3 St. — *SEXTA*: Formenlehre nach Heyse; orthographische Uebungen; kleine freie Aufsätze und Correctur derselben; Lesung und Erklärung einzelner Stücke; Memoriren und Recitiren. COLL. IV.

Philosophische Vorkenntnisse. *PRIMA*: Es wurde die Lehre von den Begriffen, Urtheilen und Schlüssen mit unmittelbarer Anwendung auf Definitionen, Partitionen, Dispositionen u. durchgenommen. 1 St. RECTOR.

Religion. *PRIMA* und *SECUNDA*: Einleitung in die Religionslehre, hierauf die Gotteslehre ganz und die Lehre vom Menschen bis zur Hälfte. 2 St. Exegese des griech. N. T. Einleitung in die Evangelien überhaupt und Erklärung von Matth. Cap. 3 — 7. 2 St. COLL. III. — *TERTIA* und *QUARTA*: Religionslehre, dieselben Gegenstände wie in Prima, nach einer

dem Standpunkte der Classen angemessenen Abstufung, und mit Vorwalten des praktischen Zweckes. 2 St. — **Bibelkunde:** Einleitung in die historischen und poetischen Schriften des A. T. mit allgemeinen Inhaltsübersichten und Erklärung einzelner wichtiger Abschnitte. 2 St. COLLEG. III. — **QUINTA:** Christliche Glaubenslehre verbunden mit Lectüre der Bibel und Einlernung von Bibelsprüchen und Liederversen; Behandlung der Geschichte Jesu und der Apostel. 4 St. COLLEG. V. — **SEXTA:** Das Wichtigste aus der Glaubens- und Sittenlehre, abwechselnd mit Bibelerklärung. 6 St. ADJUNCT I.

Geschichte. **PRIMA:** Universalgeschichte des Mittelalters von den Zeiten Rudolfs von Habsburg an bis auf den Ausgang des Mittelalters. 2 St. RECTOR. — **SECUNDA:** Universalgeschichte der alten Welt bis zur Oberherrschaft der Römer über Carthago und Griechenland. 2 St. COLLEG. IV. — **TERTIA:** Römische Geschichte, von den ältesten Zeiten bis auf die Gracchischen Unruhen. 2 St. — **QUARTA:** Griech. Geschichte, vom Ende des Peloponnesischen Kriegs bis zur Unterjochung Griechenlands durch die Römer. 2 St. — **QUINTA:** Mittlere Geschichte, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte, eclecticisch. 2 St. — **SEXTA:** Alte Geschichte, rhapsodisch und biographisch behandelt. 2 St. ADJUNCT II.

Alterthumskunde. **PRIMA** und **SECUNDA:** Römische Alterthümer. Nach einer chorographischen Uebersicht der Länder und Provinzen und einer historischen Darstellung der Verfassung des römischen Reichs wurde gehandelt von den Bewohnern desselben nach ihrer politischen und bürgerlichen Lage, von der Landesregierung, von den gegenseitigen Verhältnissen der römischen Bürger in Hinsicht auf Staatsgewalt (*Populus u. Senatus*), von den Magistraten und von der Rechtspflege. 1 St. RECTOR.

Geographie. **TERTIA:** Alte Geographie. 1 St. COLLEG. VI. — **QUARTA:** Beschreibung von Asien und Afrika, nebst allgemeiner Einleitung. 2 St. — **QUINTA:** Allgemeine Uebersicht von Europa, nebst besonderer Beschreibung von Rußland, Polen, der Türkei, Griechenland, Italien, der Schweiz und den österreichischen Staaten. 2 St. — **SEXTA:** Beschreibung

des Allgemeinen aus der mathemat., phys. und polit. Geographie. 2 St.
ADIUNCT II.

Mathematik. *PRIMA*: Beendigung der Lehre von den Kegelschnitten, Wiederholung der ebenen und Anfang der sphärischen Trigonometrie. 2 St. — *SECUNDA*: Einleitung in die mathematischen Wissenschaften und Wiederholung des Wissenswürdigsten aus der Arithmetik, Planimetrie und Stereometrie. 3 St. — *TERTIA*: Die Verwandlung und Bildung der Körper nach gegebenen Formen und Größen, ferner die Logarithmen und Anfang der Planimetrie bis zur Gleichheit der Ebenen. 3 St. — *QUARTA*: Die Lehre von den Potenzen und Proportionen. 3 St. — *QUINTA*: Erste Kenntnisse der Körperlehre, ferner die allgemeinen und Decimalbrüche. 2 St. — *SEXTA*: Die ersten Elemente des Rechnens. 3 St. MATHEMATICUS.

Physik. *PRIMA* und *SECUNDA*: Aerostatik und eigentliche Mechanik. 2 St.

Naturkunde. *QUINTA* und *SEXTA*: Einiges aus der Naturlehre; dann Zoologie von den Säugethieren bis zu den Insekten. ADIUNCT I.

Denkübungen. *QUINTA*: Das Wichtigste aus der Elementar-Denklehre unter steter Benutzung und Anwendung gemeinnütziger Kenntnisse, z. B. der Gesundheitslehre. ADIUNCT I. *SEXTA*: Bildung von Begriffen und Urtheilen; Unterscheidung von Synonymen und Erklärung vieldeutiger Begriffe. ADIUNCT I.

Gesang. Die Klumpen hatten tägliche Uebungen hauptsächlich im Kirchengesange; für die Externen der *Quinta* und *Sexta* aber wurden in zwei wöchentlichen Stunden die Elemente der Singekunst gelehrt und damit praktische Uebungen verbunden. CANTOR.

Kalligraphie. Es wurden in den vier untern Classen in jeder wöchentlich ein und zwei Stunden Unterricht ertheilt.

Die öffentlichen Prüfungen aller Classen
werden vom dritten April an in folgender Ordnung gehalten werden:

Montags, den 3ten April.

Vormittags von 8—11 Uhr.

Religionsexamen mit Prima und Secunda, M. Lipsius.
Geschichtsexamen mit Prima allein, Rector.
Lateinisch mit Prima, Conrector.
Griechisch mit Prima, Rector.

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Mathematik mit Secunda, M. Hohlfeld.
Lateinisch mit Secunda, M. Dietterich.
Griechisch mit Secunda, Conrector.
Französisch mit Secunda, M. Günther.
Hebräisch die zweite Abtheilung, M. Lipsius.

Dienstags, den 4ten April.

Vormittags von 8—11 Uhr.

Geschichte mit Tertia, M. Haltaus.
Lateinisch mit Tertia, M. Dietterich.
Griechisch mit Tertia, M. Lipsius.
Mathematik mit derselben, M. Hohlfeld.

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Deutsch mit Tertia und Quarta, M. Zestermann.
Lateinisch mit Quarta, M. Koch.
Französisch mit Quarta, M. Günther.
Griechisch mit Quarta, M. Koch.

Mittwochs, den 5ten April.

Vormittags von 8—11 Uhr.

Religion mit Quinta, M. Zestermann.
Verstandesübungen mit Quinta und Sexta, M. Brenner.
Lateinisch, M. Haltaus.
Griechisch, M. Koch.

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Deutsch mit Quinta und Sexta, M. Zestermann.
Mathematik mit Quinta und Sexta, M. Hohlfeld.
Geographie mit Quinta und Sexta, M. Haltaus.
Lateinisch mit Sexta allein, M. Brenner.

Die Zahl der Schüler, welche am Ende des vorigen Schuljahres 175 betrug, beläuft sich jetzt auf 168, von denen 30 in Prima, 27 in Secunda, 35 in Tertia, 27 in Quarta, 30 in Quinta und 19 in Sexta sitzen. Von ihnen wurden 51 im Laufe des Jahres neu aufgenommen. Zur Universität gingen zu Michaelis vorigen Jahres folgende über:

- 1) Ludwig Herrmann Göpel aus Leipzig, stud. med.
- 2) Gustav Adolph Lange aus Fuchshain bei Leipzig, stud. theol.
- 3) Herrmann Julius Clarus aus Leipzig, stud. med.
- 4) Ernst Herrmann Mascher aus Rückmarsdorf bei Leipzig, stud. iur.
- 5) Bernhard Julius Reinhardt aus Chemnitz, stud. iur.
- 6) Carl Friedrich Dieß aus Leipzig, stud. med.

Außerdem ließ sich noch *pro venia in academiam abeundi* bei uns examiniren:

- 7) Friedrich Wilhelm Alexander von Keller, aus Milkau bei Rochlitz gebürtig, früher Zögling des Gymnasiums zu Altenburg, später durch Privatunterricht fortgebildet, stud. iur.

Von diesen erhielten Nr. 1. und 2. sowohl in wissenschaftlicher als in sittlicher Hinsicht die erste Censur; Nr. 3. erhielt in beiderlei Hinsicht die zweite; Nr. 4, 5, 6 und 7. erhielten die dritte in wissenschaftlicher, und in sittlicher Beziehung Nr. 4. die dritte, Nr. 5. die erste, und Nr. 6. die zweite Censur.

Mit jetzigen Ostern beziehen dieselbe:

- 1) Albin Friedrich Horlbeck aus Adorf, stud. theol.
- 2) Woldemar Bernhard Wenck aus Leipzig, stud. philol.
- 3) Conrad Hermann aus Leipzig, stud. philol.
- 4) Julius Wilhelm Winzer aus Leipzig, stud. iur.
- 5) Rudolph Ferdinand Wenck aus Leipzig, stud. iur.
- 6) Ernst Richard Kirsten aus Leipzig, stud. iur.
- 7) Gustav Adolph Böttger aus Leipzig, stud. iur.
- 8) Rudolph Christian Weinlig aus Dresden, stud. med.
- 9) Johann Friedrich Seidel aus Waldheim, stud. theol.
- 10) August Herrmann Walter aus Leipzig, stud. theol.

und zwar die fünf ersten und der neunte und zehnte mit dem ersten Censurgrade sowohl der wissenschaftlichen Reise als der Sitten; der achte mit dem zweiten Censurgrade ebenfalls in beiderlei Hinsicht; der sechste und siebente endlich mit dem wissenschaftlichen Zeugniß *satis dignus*, und dem Sittenzeugniß No. II.

Außerdem unterzogen sich der diesmaligen Maturitätsprüfung noch folgende:

- 1) Friedrich Moritz Klaunig aus Bellerswalde bei Dschatz, früherer Zögling unserer Schule, stud. med.
- 2) Victor Mylord Schimpf aus Annaberg, früherer Zögling des dasigen Gymnasiums, stud. med.
- 3) Ferdinand Friedrich Wunschmann aus Frohburg, Zögling der Klosterschule zu Kofleben, stud. theol.
- 4) Ernst Julius Müller aus Schmölln, Zögling des Gymnasiums zu Altenburg, stud. phil.
- 5) Julius Eduard Friedrich aus Glauchau, auf dem Altenburger Gymnasium vorbereitet, stud. iur.
- 6) Christian Friedrich Schwarzenberg aus Gesau bei Glauchau, ebenfalls auf dem Gymnasium zu Altenburg vorbereitet, stud. theol.

Von ihnen erhielten die fünf ersten die Censur wissenschaftlicher Reife: *satis dignus*, der letzte aber die zweite Censur: *omnino dignus*.

Von den vorher als Zöglinge unserer Schule Genannten sind folgende vier entschlossen, durch selbstgefertigte Reden und Gedichte noch einen öffentlichen Beweis von ihren erlangten Kenntnissen und Fertigkeiten, so wie von der dankbaren Gesinnung zu geben, von welcher sie beim Austritt aus unserer Anstalt durchdrungen sind:

Rudolph Ferdinand Wenz,
Gustav Adolph Böttger,
Conrad Hermann,
Johann Friedrich Seidel.

Ihnen wird im Namen der zurückbleibenden zeitherigen Mitschüler in einem selbstgearbeiteten deutschen Gedicht ein Lebewohl nachrufen:

Dttomar Ludwig Göpel aus Leipzig.

Sowohl zu dieser Benedictionsfeierlichkeit, welche Freitags den 7. April Vormittags um 9 Uhr beginnt, als zu den vom 3. April an in der oben angegebenen Weise zu haltenden öffentlichen Prüfungen haben wir die Ehre alle Freunde und Beschützer des vaterländischen Schulwesens und wissenschaftlicher Bildung, insbesondere aber die verehrungswürdigen Patrone und Ephoren der Anstalt und die Eltern und Angehörigen der uns anvertrauten Schüler hiermit gehorsamst und ergebenst einzuladen.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

- A 1
- R 2
- G 3
- B 4
- 5
- 6
- M 8
- W 9
- G 10
- K 11
- 12
- 13
- C 14
- 15
- Y 17
- M 18
- 19

Außerdem i
 1) Fri
 2) Bi
 3) Fe
 4) Er
 5) Si
 6) G

Von ihnen
 dignus, de
 Von
 vier entschlo
 Beweis von
 baren Gesin
 durchdrunge

Ihnen
 einem selbfi

Sowi
 Vormittage
 gebenen W
 Freunde
 wissenschaft
 würdiger
 und Ang
 samst und e

üfung noch folgende:
 de bei Dschaf, früher
 über Bögling des da
 rohbürg, Bögling der
 Bögling des Gymnasiums
 auf dem Altenburger
 Gesau bei Glauchau,
 vorbereitet, stud.theol.
 schaftlicher Reise: satis
 aus.

Benannten sind folgende
 te noch einen öffentlichen
 en, so wie von der dank
 tritt aus unserer Anstalt

itherigen Mitschüler in
 nachrufen:
 pzig.

e Freitags den 7. April
 ril an in der oben ange
 ben wir die Ehre alle
 n Schulwesens und
 ber die verehrungs
 alt und die Eltern
 Schüler hiermit gehor